Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Société suisse de la mensuration et du génie rural

Band: 67 (1969)

Heft: 6

Nachruf: Paul Knecht

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

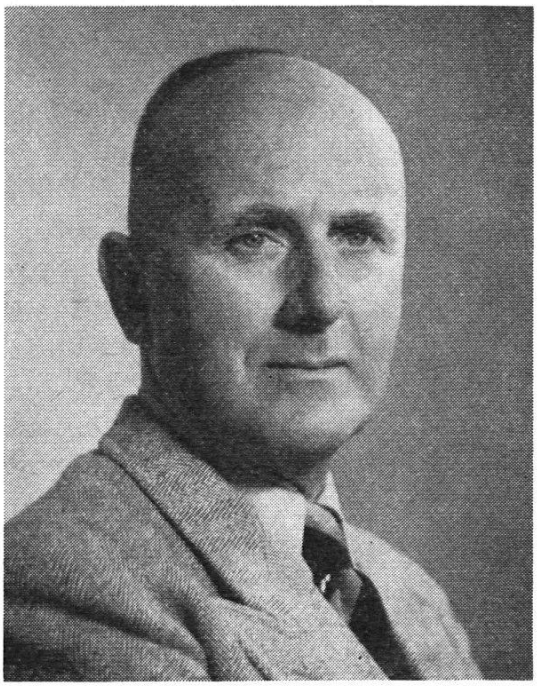
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Paul Knecht †



Eine große Trauergemeinde nahm am 29. April 1969 im Krematorium Bern Abschied von Ingenieur-Geometer Paul Knecht, der auch in Kollegenkreisen weit herum als Sektionschef der Landestopographie, als Aufsichtsbeamter über die Triangulation und das Nivellement, über die Nachführung dieser geodätischen Grundlagen unserer Landesvermessung bekannt und hoch geschätzt war. Nach einem kurzen Spitalaufenthalt, der infolge eines Herzinfarkts notwendig wurde und seine Angehörigen und Freunde mit einer Tag um Tag fortschreitenden Erholung beruhigte, setzte am 25. April 1969 für alle völlig unerwartet die Herztätigkeit aus. Ein sanfter Tod hat den Kranken, für ihn wohl unbemerkt, abgerufen.

Paul Knecht ist als Bürger von Fischental ZH am 21. April 1894 in Küsnacht am Zürichsee geboren worden und hat in dieser Seegemeinde die Primar- und Sekundarschulen besucht. Die Familie, in der Paul neben zwei Schwestern in glücklicher Jugend heranwuchs, nahm später Wohnsitz in Wald ZH und später in Uster, von wo aus der Sohn die damals als ausgezeichnet anerkannte Geometerschule in Winterthur besuchte. Mit seinen Klassenkameraden am Technikum verband ihn eine treue Freundschaft, die bis heute in regelmäßigen Klassenzusammenkünften gefestigt blieb. Seiner Neigung zur naturverbundenen Arbeit folgend, war er schon zur Schulzeit als Geometergehilfe tätig, vorwiegend bei Grundbuchgeometer und Gemeindeingenieur C. Ryffel in Küsnacht. Nach seiner Diplomierung als Geometer und Kulturtechniker am Technikum bereitete er sich in einer Geometerpraxis an den Vermessungswerken in Richterswil ZH und Erlenbach BE auf den Erwerb des eidgenössischen Patentes für Grundbuchgeometer vor. Nach erfolgreich bestandenen theoretischen (1916) und praktischen Prüfungen (1918) konnte er im Frühjahr 1918 das begehrte Patent in Empfang nehmen.

Am 26. Mai 1919 trat Paul Knecht in den Dienst der Eidgenössischen Landestopographie, wo er zunächst etliche Jahre unter der Leitung des unvergessenen Chefs der geodätischen Sektion, Ing. Hans Zölly, in der Triangulation tätig war. Die neu eingeführte Schweizerische Grundbuchvermessung und die bevorstehenden topographischen Aufnahmen für die neuen Landeskarten verlangten die beschleunigte Bereitstellung der Triangulations- und Nivellementsgrundlagen. In dieser Blütezeit der schweizerischen Triangulation arbeitete Paul Knecht zunächst im Tessin und im Misox. Er entwickelte sich zu einem dieser gebirgstüchtigen Trigonometer, die unter Führung Zöllys in begeisterter Zusammenarbeit in kurzer Zeit das hinsichtlich Punktversicherung, Netzanlage, Meßgenauigkeit und rechnerischer Verarbeitung gleich mustergültige Werk über die Täler und Berge unseres Landes schufen. Es ist reizvoll, die damalige Belöhnung der Feldarbeitleute, ihre tägliche Arbeitszeit besonders im Gebirge und die «Bequemlichkeit» ihrer Daseinseinrichtungen mit den heutigen Lebensumständen der Geodäten, Topographen und Kartographen zu vergleichen. Es drängt sich dabei die Vermutung auf, die ethische Einstellung zur Arbeit, die Geltung menschlichen Wirkens in der bewunderten Natur und die Begeisterung für ein Werk haben damals einen Großteil der Werte geboten, die heute in materiellen Gütern und in der für ihren Verbrauch notwendigen Freizeit gesucht werden.

Mit den Verdichtungstriangulationen III. Ordnung und den Grundbuchtriangulationen IV. Ordnung kam Paul Knecht in Verbindung mit der terrestrischen Stereophotogrammetrie, die in den zwanziger Jahren als topographisches Aufnahmeverfahren für die Erstellung der neuen Landeskarten wachsende Bedeutung bekam. Die routinierten Trigonometer waren besonders geeignet und leistungsfähig für die Handhabung der in dieser Zeit entstandenen modernen Phototheodolitausrüstungen im Gebirge. So leistete die Photogrammetergruppe Knecht bis Ende der dreißiger Jahre ausgezeichnete Arbeit in den Berggebieten des Puschlavs, des Engadins, im Avers, im Jungfrau–Gauli–Susten-Gebiet, im Valle Maggia und besorgte mit gleich gutem Erfolg in den Wintermonaten die dazugehörenden Berechnungs- und Auswertearbeiten am Stereoautographen.

Als der damalige Verifikator für Triangulationsarbeiten, Jean Ganz, in seine letzten Dienstjahre trat, wurde Paul Knecht in den Prüfungs- und Aufsichtsdienst über die Triangulationen, das Nivellement und die Nachführung der Fixpunktnetze herangezogen. Auf den 1. Januar 1945 wurde er zum Sektionschef der Landestopographie und zum Aufsichtsbeamten über die Triangulation und das Nivellement gewählt. Damit verbunden war die Bereitstellung der Triangulationsunterlagen für die Armee (sogenannte Artilleriekoordinaten), ein Dienstzweig, für den Paul Knecht als Trigonometer und Artillerieoffizier alle Voraussetzungen erfüllte. Als Artillerist kommandierte Paul Knecht in der Zeit des Zweiten Weltkrieges eine Artillerieabteilung und war in der Folge als Oberstleutnant Adjutant im Stab eines Armeekorps. In den neuen Stellungen kam er immer mehr in den Verkehr mit Bundesämtern, mit den kantonalen Ver-

messungsaufsichtsbehörden und mit den über das Land verteilten ausführenden Ingenieur-Geometern. Er erwarb sich den Ruf eines bestimmt auftretenden, immer korrekten und bei aller strengen Pflichtauffassung stets verbindlichen Aufsichtsbeamten, der in der Lage war, den mündlichen und schriftlichen Verkehr im Lande herum in den drei Amtssprachen zu führen. Die von ihm stets gepflegte sprachliche Weiterbildung war auch einer der Gründe, daß er zur gleichen Zeit vom Bundesrat als Mitglied der eidgenössischen Delegation für den Unterhalt der italienisch-schweizerischen Landesgrenze gewählt wurde. Seine guten Dienste als Kommissionssekretär führten im Jahre 1957 zur Ernennung zum Vizepräsidenten der Kommission. Paul Knechts gutes Wirken in dieser Grenzkommission ist mit den bis zu bleibenden Freundschaften ausgewachsenen guten Beziehungen mit einzelnen der italienischen Partner gekennzeichnet.

Erreicht von der Altersgrenze, wurde Paul Knecht auf den 1. Januar 1960 nach 40 Bundesdienstjahren, begleitet vom wohlverdienten Dank der Wahlbehörden für seine guten Dienste, in den Ruhestand versetzt. Seine Tätigkeit als Vizepräsident der Kommission für die Landesgrenze behielt er noch zwei Jahre länger bei, bis sein Nachfolger in diesem Amt eingearbeitet war. Seither suchte er sein wachgebliebenes Interesse für alle fachlichen Fragen in den regelmäßig besuchten Veranstaltungen der Schweizerischen Gesellschaft für Photogrammetrie, des Bernischen Geometer- und Kulturingenieur-Vereins und der Sektion Bern des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins zu befriedigen. In der nun mit der Pensionierung gewonnenen Freizeit wandte er seine Naturverbundenheit mehr und mehr der Pflege seines Gartens zu, der viel zu den beglückenden, mit seiner Gattin verlebten Stunden beitrug.

Paul Knecht war ursprünglich von etwas korrekt-trockener, fast hausbacken zu nennender Art, wie sie unter uns Deutschschweizern verbreitet ist. Wenn er mit den Jahren mehr und mehr gelöster, lebensfreudiger und weltoffener wurde, hatte er dies seiner Gattin zu verdanken. Er lernte sie als junge, bergbegeisterte Holländerin auf einem Gipfel des Berner Oberlandes kennen, und seither und seit der Verheiratung im Jahre 1927 geriet er in den wohltätigen Bann des Frohmutes und der Unternehmungslust von Frau Knecht-Fentener van Vlissingen. Den Eheleuten wurden zwei Töchter geboren, von denen zum großen Schmerz der Eltern die ältere im Kindesalter an den Folgen einer Grippe starb. Die jüngere hat sich nach Johannesburg verheiratet. Ein mehrmonatiger Besuch bei der Tochter, beim Schwiegersohn, im Kreise der Enkelkinder, und eine damit verbundene größere Reise in fesselnde Gebiete Südafrikas wurden in den letzten Jahren zum Höhepunkt des gemeinsamen Erlebens der Eheleute Knecht.

Paul Knecht wird als treuer Freund, als immer hilfsbereiter Arbeitskollege und als ehemaliger Klassenkamerad, dem es gegeben war, die Beziehungen zu Vorgesetzten, Mitarbeitern und Untergebenen anhaltend angenehm zu erhalten, unvergessen bleiben. Seine Arbeit und Lebensführung haben ihm in allen seinen Kreisen das gute Andenken eingetragen. *Hy*